



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

308 (10.11.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60690)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Anserate:
Die Colonne-Beile 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Mehes.
für den lat. und prom. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 308. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag 10. November 1894.

Die Lage der Chinesen

auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz wird immer bedeutlicher, und scheinen sich in der That die Nachrichten, welche von Tokio und Yokohama aus über die von den Japanern errungenen Erfolge verbreitet worden sind, in vollem Umfange zu bestätigen. Die Chinesen freilich suchten diese Meldungen nach Möglichkeit zu entkräften, indem sie, meistens über London, wo bekanntlich ziemlich große Sympathien für die bezopften Söhne des himmlischen Reiches herrschen, verschiedene Male Dementis in die Welt setzten.

Man kann es jetzt für vollendete Thatsache hinnehmen, daß den Chinesen verschiedene sehr schwere Niederlagen beigebracht sind. Man weiß von einer großen Landeschlacht am Jalusuffe, von mehreren anderen bedeutamen Gefechten, von einer Reihe von Seestreifen zu berichten, die sämtlich für die Chinesen mit großen Opfern an Menschen und Kriegsmaterial verbunden waren, während die Japaner mit verhältnismäßig geringen Verlusten davonkamen. Und was das Bedenklichste für die Ersteren dabei ist: es ist den Chinesen nicht gelungen, den Krieg um Korea von den Grenzen des eigenen Landes fernzuhalten. Sie müssen es sich gefallen lassen, daß das ihnen gegenüber winzig kleine Inselvolk der Japaner in chinesischen Gewässern auf schnellen Schiffen kreuzt, daß japanische Soldaten den heiligen Boden des himmlischen Reiches betreten und auf diesem selbst ihnen eine Schlappnack nach der andern beibringen.

Daß es so weit hat kommen können, beruht auf Ursachen, die klar genug zu Tage liegen. In Japan sehen wir ein mit konzentrierten intellektuellen und materiellen Kräften mächtig aufstrebendes Kulturvolk, das namentlich die Vorzüge der europäischen Kultur sich in weiser Nachahmung zu eigen zu machen sucht, während China besteht als ein gewaltiger Koloss auf thönernen Füßen, das jetzt gewissermaßen die Buße für die Jahrhunderte lang ängstlich gehütete Abgeschlossenheit von auswärtiger Kultur schwer zu büßen hat.

Dazu kommen die verwahrlosten inneren Zustände. Die Dynastie des Landes und ihr Verhältnis zur Bevölkerung muß nach Allem, was man davon hört, ein höchst merkwürdiges Institut und weit davon entfernt sein, Anspruch auf eine ernst zu nehmende Regierungsform machen zu können. Die Verwaltung liegt auf's ärgste darnieder, und es ist ein Jammer zu sehen, wie die überaus zahlreichen Bewohner eines Landes, das über so kolossal reiche Hilfskräfte gebietet, schweren Katastrophen, die nicht zum geringsten Theil der unverantwortlichsten Vernachlässigung aller öffentlichen Einrichtungen zuzuschreiben sind, preisgegeben sind.

Unter solchen Verhältnissen mußte ein Krieg, der so wichtig mit eiserner Faust an die Pforten des Riesens Reiches pochte, eine namenlose Verwirrung hervorrufen. Und sie trat ein. Von Anfang an, wenn man die ersten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sich vergegenwärtigt, herrschte auf chinesischer Seite eine ziemlich hochgradige Rathlosigkeit und ein wüstes Durcheinander. Zwischen dem Kaiser und dem obersten Feldherrn spielte sich ein merkwürdiges Drama um die „gelbe Reitjacke“ ab, im Palaste selbst soll es nahe vor einer Revolution gestanden haben, eine einheitliche Führung der Truppen fehlte, eine rechtzeitige Konzentrierung der Streitkräfte wurde verabsäumt, die elementarsten Fehler der Kriegskunst wurden gemacht, kurz, es hatte fast den Anschein, als lenkte ein böser Gott die chinesischen Operationen zu Gunsten der Japaner. Und dann, als die Niederlagen im Lande bekannt wurden, erhob Empörung und Revolution ihr Haupt, von Aufständen wurde berichtet und Mangel, was nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, wird sicherlich in entlegenen Winkeln des großen Landes von der entseffelten Wuth des Völkels verübt worden sein.

So ist die Situation in China, die sich täglich zu verschlimmern droht. Denn nach einer Meldung der „Central News“ aus Shanghai ist die ganze Randgürtel von einer Panik ergriffen. Hunderte von Flüchtlingen kommen täglich nach Kiu-Tschuan und verursachen Schrecken unter den Städtewohnern, die ihrerseits die Stadt verlassen, da Hungerstoth und Aufruhr auszubrechen drohen. Die meisten Läden sind geschlossen. Die Provinzbehörden haben in Hankau eine Kriegsteuer von 8 Dollars auf den Kopf ausgeschrieben. Das Volk weigert sich aber zu zahlen.

Nicht weniger verzweifelt, wie die Lage dieser Truppen, soll nach zuverlässigen Nachrichten diejenige der chinesischen Verteidigungsbarmen von Port Arthur

sein. Dieselbe besteht aus 15000 Mann, worunter aber viele Rekruten sind. Man vermutet, daß diese sich kaum länger als einige Tage werden halten können.

Wenn Port Arthur sich ergeben hat, dürften die schon mehrfach als bevorstehend angekündigten Friedensverhandlungen zur Thatsache werden. China ist ja bereit dazu und hat bereits dieser Tage, wie gemeldet, die auswärtigen Diplomaten zur Beihilfe in dieser Richtung aufgefordert. Japan scheint indessen noch eine zuwartende Haltung einzunehmen. Wahrscheinlich will es einen möglichst günstigen Zeitpunkt für sich auswählen, um seine Siege recht fruchtbringend zu gestalten. Was übrigens die Haltung der europäischen Großmächte angeht, so sollen Frankreich und England bereit sein, sich in einer den Friedensabschlüssen beschleunigenden Weise in die japanisch-chinesischen Händel einzumischen, Deutschland soll aber erklärt haben, daß es vor der Hand diesen Zeitpunkt noch nicht als gekommen erachtet. Das scheint auch der korrekteste Standpunkt zu sein. Denn es liegt für die Mächte durchaus keine Veranlassung vor, Japan, das sich in dem ganzen Kampfe in der Rolle des Kleineren befand und diese schwierige Aufgabe mit größter Bravour durchführte, vor der Zeit daran zu hindern, die Frucht seiner Siege ausgiebig einzuernten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. November.

Die Wahlen zur badischen Generalsynode führten folgendes Ergebnis herbei: Von den 24 geistlichen Abgeordneten zählten 11 zur Rechten, 10 zur Linken und 3 zur Mitte; von den 24 weltlichen Abgeordneten zählten 8 zur Rechten, und 16 zur Linken. Die rechte Seite der Synode hat im Vergleich mit der Synode im Jahre 1891 einen kleinen Zuwachs bekommen.

Die „Magdeb. Ztg.“ hat sich in den letzten Tagen wiederholt mit dem Schritt der groß. badischen Regierung betreffs der Errichtung der Gesandtschaft in Stuttgart und München beschäftigt und demselben, abweichend von der auch von uns gebrachten Begründung in der „Bad. Corr.“, politische Beweggründe unterzulegen gesucht. In einem weiteren Artikel kommt das genannte Blatt abermals auf diese Angelegenheit zu sprechen und schreibt, dieselbe in Verbindung bringend mit der Reise des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe durch Süddeutschland, folgendes:

Die Reise des Fürsten u. Hohenlohe nach Straßburg soll, wie es den Anschein hat, nicht nur der Erledigung persönlicher und geschäftlicher Angelegenheiten gelten, wie sie die plötzliche Berufung in das Reichskanzleramt mit sich bringen müßte. Offiziös wird berichtet, daß Fürst Hohenlohe heute vom Prinzregenten von Bayern zur Tafel zugezogen ist. Und in Berlin versichert man, daß der Reichskanzler seine Reise voraussichtlich auch benutzen werde, um sich den Höfen in Stuttgart und Baden vorzustellen. Es ist zu hoffen, daß es bei diesem Besuche gelingen wird, die Wirkungen der Ueberraschung zu beseitigen, die der plötzliche Szenenwechsel in Süddeutschland hervorgerufen hatte und auch wohl hervorgerufen mußte, nachdem am Tage vor der Entlassung des Grafen Caprivi noch die Konferenz der leitenden Mitglieder der Einzelstaaten die völlige Uebereinstimmung in Bezug auf die zu ergreifenden Maßnahmen ergeben hatte und nachdem ein Theil der an den Verhandlungen beteiligten Minister bereits wieder abgereist war mit der Ueberzeugung, daß Alles aufs Beste geregelt sei. Man hat auf diese Wirkung auch den Entschluß der badischen Regierung zurückzuführen, einen besonderen Gesandten in München und Stuttgart zu bestellen, auf den in der „Magdeb. Ztg.“ bereits hingewiesen ist. Und wenn in dem amtlichen Organ der badischen Regierung dieser Schritt begründet wird mit der nach so vielen Jahren gewiß sehr merkwürdigen Entdeckung, daß grade durch die Gründung des Reiches die Beziehungen der Bundesstaaten und ihrer Angehörigen zu einander sich nur noch reicher und mannichfacher gestaltet hätten und daß daher das Bedürfnis des mündlichen Gedankenaustausches und der Verständigung über die verschiedenen Angelegenheiten in noch höherem Maße hervortreten müßte, als in früheren Zeiten, so kann dadurch in der That nur der Eindruck verstärkt werden, daß die vorgebrachten Gründe nur den politischen Charakter der Ernennung verbergen sollen. Um so mehr wäre es zu wünschen, wenn es dem Fürsten Hohenlohe gelänge, die entstandenen Irrungen wieder zu beseitigen.

In Elzäs-Votirungen haben dieser Tage 24 Wahlen zum Landesauschuß stattgefunden. Der Ausfall derselben darf als überraschend und bemerkenswerth bezeichnet werden; ersteres, weil zum ersten Mal seit Bestehen des elsäss-schweizerischen Parlaments zwei Beamte, geborene Mitdeutsch, in dasselbe gewählt wurden, letzteres, weil damit den wachsenden Ultramontanen des Landes ein doppelter Schlag versetzt worden ist. Aus diesem Grunde aber wird man mit dem Ergebnis zufrieden sein dürfen. In den weitaus meisten der Wahlkreise hatten

die bisherigen Abgeordneten, ohne Gegenkandidaten auf dem Plan zu finden, ihre Candidatur wieder aufgestellt, und nur wenige hatten es für nöthig erachtet, mit einem ausgesprochenen Programm vor die Wähler zu treten. Sie wurden sämtlich abermals mit dem Mandat betraut, und so wird eine große Aenderung in dem Parlamentspalast am Kaiserplatz nicht wahrzunehmen sein.

Zum Sturz des Grafen Caprivi schreibt die „Köln. Ztg.“ folgendes:

Der „Vorwärts“ behauptete dieser Tage, Leute, die an dem Sturz des Grafen Caprivi arbeiteten, hätten sich indirekt auch an das Hauptquartier der Sozialdemokratie gewandt, um den „Vorwärts“ zu ihrem nichtswürdigen Räntenspiel zu benutzen; der Versuch sei abgewiesen, habe den Sozialdemokraten aber einen Einblick in das ganze verächtliche Treiben eröffnet. Man wird dieser Behauptung keine Bedeutung beilegen, so lange sie nicht über allgemeine Redensarten hinausgeht; sollte diesen Redensarten aber ein größeres Thatbestand zu Grunde liegen, so werden alle rechtlich denkenden Männer in dem Wunsche einig sein, daß diese Ränteschmiede öffentlich an den Pranger gestellt werden. Wir erwähnen die Sache nur, um einen kleinen Beitrag zu der Kennzeichnung der Conservativen Correspondenz zu liefern. Dieses Organ, welches in Ton und Haltung auf die Stufe eines Winkelblattes herabgesunken ist, weiß in der edlen Ritterlichkeit seiner Gesinnung aus der Behauptung des „Vorwärts“ nur die Schlussfolgerung zu ziehen, daß Graf Caprivi sich der compromittirenden Sympathie der Sozialdemokratie erfreut habe. In dieser gefäßigen Weise wagen Leute, die sich conservativ nennen, einen deutschen Edelmann und Offizier anzugreifen, der die Selbstentfugung geliebt hat, sich in schwerer Stunde dem Kaiser zur Verfügung zu stellen, denselben Mann, dessen ersten tastenden Fehlgriffen die conservative Partei in überschwenglicher Begeisterung zugejubelt hat. Die Conservativen, die den Mittelparteien gegenüber einen gewissen stillen Hochmuth zu entwickeln pflegen, sollten doch sorgfamer als bisher darüber wachen, daß in ihren Organen die Parteileidenschaft die Grenzen des Anstandes respectire.

Die auch von uns neulich gebrachte Behauptung von einer gewissen Gegenätzlichkeit, die seiner Zeit zwischen dem ehemaligen Reichskanzler Caprivi und dem verstorbenen Feldmarschall v. Moltke bestanden haben soll, wird auch jetzt noch aufrecht erhalten. Die „Berliner Neuesten Nachr.“ kommen noch einmal auf ihre von einem Hamburger Blatte bestrittene Mittheilung zurück, daß Feldmarschall Moltke im Frühjahr 1888 erklärt habe, seinen Abschied nehmen zu wollen, falls ihm der General v. Caprivi als Ablatus zugewiesen werde, und bemerken, nöthigenfalls durch das Zeugniß einer Anzahl noch lebender Personen, welche an den Vorgängen mitgewirkt hätten, ihre Behauptung beweisen zu können. Der Vorgang wird in dem Blatte so dargestellt: Am Hofe des Kaisers Friedrich wurde, vielleicht in Erinnerung an die jetzt vergessenen Süddeutschen Beziehungen, die Entfernung des Grafen Waldersee dem damaligen Reichskanzler gegenüber angeregt und vom Letzteren, der seinerseits in der rein militärischen Frage keine aktive Rolle spielte, der jetzige Graf Caprivi unter dem eventuell ins Auge zu fassenden Nachfolgern genannt. Kaiser Friedrich verzichtete jedoch auf seinen Wunsch, nachdem festgestellt war, daß der Feldmarschall Graf Moltke aus einem solchen Wechsel Anlaß nehmen würde, seinen Abschied zu nehmen. Der Feldmarschall hatte schon unter Kaiser Wilhelm I. bei Gelegenheit der Ernennung eines Ablatus als Generalquartiermeister die Annahme des damals in Vorschlag gebrachten Generals v. Caprivi als Mitarbeiter mit der gleichen Entschiedenheit abgelehnt.

Die Commission für Arbeiterstatistik hatte im Herbst 1893 eine Umfrage über Arbeitszeit u. s. w. im Handelsgewerbe veranlaßt. In der Beantwortung des Fragebogens hatten sich einige Verbände und Vereine gutachtlich dahin geäußert, daß es sich hinsichtlich der Arbeitsdauer empfehle, nicht eine bestimmte Stundenzahl für die Ladenzzeit, sondern nur eine einheitliche Schlußstunde für die Läden festzusetzen. Die Regelung sollte sich so gestalten, daß bei völliger Freiheit der Ladenschließung das Groß der Geschäfte den Laden um 8 Uhr Abends schließen müßte, die Cigarren- und Lebensmittelhandlungen event. erst um 9 Uhr oder zu beliebiger Zeit. Die Vorzüge einer solchen Art der Regelung erblickten ihre Befürworter unter Anderem darin, daß dadurch größere Einheitlichkeit und auch die angestrebte Entlastung des Personals erreicht werde: „denn die Abendstunden bleiben für Erholung, Fortbildung und Familienleben frei, die Arbeit früh am Tage aber schäbe niemandem, wenn er ordentlich ausgeruht sei u. s. w.“ — Die Commission für Arbeiterstatistik hat darauf in ihrer Sitzung vom 26. Juni 1894 eine erneute Umfrage über die Einführung einer einheitlichen Ladenschlußstunde an Stelle der Festsetzung einer bestimmten Stundenzahl für die Ladenzzeit veranlassen lassen. Das Ergebnis ist

längst veröffentlicht. Danach gibt die weit überwiegende Mehrheit der Reichstatter (alle Verbände und 46 Vereine) der gesetzlichen Festsetzung der Ladenschlussstunde den Vorzug vor einer gesetzlichen Beschränkung der Ladenzzeit auf eine bestimmte Stundenzahl. Dabei haben 8 Verbände und 89 Vereine ein gesetzliches Vorgehen in diesem Sinne schlechthin empfohlen, während ein Verband und sieben Vereine in erster Linie von einer gesetzlichen Regelung der Ladenzzeit überhaupt abrieten und nur, wenn eine solche beliebt werde, die Festsetzung der Ladenschlussstunde für den richtigeren Weg erklärten. 13 Vereine sprechen sich ohne Einschränkung gegen diese Art des Vorgehens aus, und zwar sechs, weil sie auch diese Beschränkung des Geschäftsbetriebes für undurchführbar halten, die anderen sieben, weil sie der Meinung sind, daß ein ausreichender Schutz der Angestellten gegen übermäßige Ausnutzung dadurch nicht gewährleistet werde. Die Gründe zu Gunsten einer gesetzlichen Ladenschlussstunde sind im Wesentlichen dieselben, wie die oben mitgetheilte Befürwortung des Vorschlages aus der vorjährigen Umfrage. Der Ladenschluss soll um 8 Uhr erfolgen.

Franz Kossuth, der Sohn des bekannten ungarischen Revolutionärs, ist beim Magistrat der Hauptstadt von Kapatrien angekommen. Sie ist verschieden von der E. theilung der Primatatsberechtigung. Der Reparaturort bringt nicht den Eid der Treue zu leisten und kann sofort Abgeordneter werden. Kossuth wird am 1. Januar das Wahlrecht besitzen und in drei Bezirken Ungarns gewählt werden, wo Abgeordnete der äußersten Linken juristrieren.

Die französischen Blätter beschäftigen sich zur Zeit sehr angelegentlich mit dem Feldzug gegen Madagaskar. Die der „Gaulois“ meldet, müssen nach Ansicht der Fachleute den Truppen etwa 8000 Träger beigegeben werden, da die Schwierigkeiten der Verproviantierung sehr groß sind. Admiral Riou erklärt, daß wenigstens 15,000 kriegstüchtige Soldaten nötig seien, denn die Hovas seien ausdauernd und an Strapazen gewöhnt. Wegen der bevorstehenden Regenzeit sei an eine Truppenlandung auf Madagaskar vor Monat März nicht zu denken. In Loulon sollen weitere 10 Transportschiffe ausgerüstet werden, um für jede Möglichkeit bereit zu stehen. Die Regierung wird den Schiffskapitän Bienaine zum Contreadmiral bestücken. Derselbe befehligt gegenwärtig die Division des indischen Ozeans in der Nähe von Madagaskar. Unter seinem Befehle stehen 15 Schiffe.

Einem vaticanischen Bericht der „Post. Corr.“ zufolge, stellten die orientalischen Patriarchen folgende Wünsche auf: Jede Latinisierung ist zu vermeiden, die Gebrauche sind zu wahren, eine eigene Congregation der orientalischen Würdenträger wird im Vatican als Bindeglied errichtet, orientalische Seminare werden gegründet und jährliche Hilfselder für Stiftungen den Patriarchen gegeben. Mehrere päpstliche Erlasse über die gemischten Ehen werden zurückgenommen. Der Papst werde angeblich demnächst ein Schriftstück über eine neue Organisation der orientalischen Kirche veröffentlichen.

Wie aus Sebastopol gemeldet wird, traf am Donnerstag gegen 4 Uhr Nachm. der Kreuzer „Pamjat Merkurija“ mit der Leiche des Zaren Alexander III. in der Sebastopoler Südbucht ein und legte am Eisenbahnstaden an. Mit dem nämlichen Kreuzer trafen ein der Zar Nikolaus II., die Zarin-Witwe, die kaiserliche Braut Großfürstin Alexandrowna, der Thronfolger Georg, die Großfürsten Michael und Alexis, sowie die Großfürstinnen Kenta mit Gemahl und Olga. Nach kurzem Gebet wurde die Leiche in den Trauerwagen gebracht. Der Trauerzug verließ Sebastopol, begleitet von einem

zweiten kaiserlichen Zuge. Der Thronfolger Großfürst Georg begleitete die Leiche nur bis Sebastopol und reiste später mit dem Dampfer „Drel“ nach dem Kaukasus.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. November 1894.

Hofbericht. Der Großherzog von Sachsen ist gestern Vormittag 10 Uhr 40 Minuten von Baden-Baden abgereist. Der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin Victoria gaben demselben das Geleit bis zum Bahnhof, wo auch der Preussische Gesandte von Eisenacher, der Geheimne Regierungsrath Haape und der Oberbürgermeister Söner zur Verabschiedung anwesend waren. Die Großherzoglichen Herrschaften werden sich heute nach Karlsruhe begeben und den ganzen Tag dort verweilen. Die Kronprinzessin Victoria kommt ebenfalls für einige Stunden nach Karlsruhe und kehrt nachmittags nach Baden-Baden zurück. Der Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr von Schönau reist nach St. Petersburg, um den Prinzen Wilhelm während der Besuchsfeierlichkeiten zu begleiten.

Verbesserung des Fahrwassers auf dem Oberrhein. In den nächsten Tagen findet in Karlsruhe eine Besprechung von Gemeindevorstern betreffs Verbesserung des Rheinfahrwassers zwischen Mannheim und Straßburg statt. Die Stadt Straßburg hat jetzt infolge eines gedruckten Berichtes des Bürgermeisters Bach den Gedanken eines linksrheinischen Kanals, dessen Ausführung Baden nie hätte zugeben können, entgültig fallen lassen und sich den Interessenten angeschlossen, welche die bessere Schiffbarmachung des Rheines erstreben. Dadurch ist die Sache nun bedeutend einfacher und aussichtsvoller geworden.

Handelsverkehr mit Rußland. Im Verlage von Albrecht Metzner u. Co. in Leipzig (Expeditions-Geschäft) erscheint Ende November in deutscher Sprache ein Adreßbuch des russischen Import- und Exporthandels, auf welches wir schon jetzt näheres Eingehen vorbehalten, die Beihelligten hinweisen wollen. Das Buch verfolgt, wie der Titel erkennen läßt, den Zweck, die deutschen und ausländischen Exportkreise mit den russischen Importhäusern und umgekehrt bekannt zu machen. Es wird u. A. in seinem III. Theile die neuesten Adressen von Firmen fast aller Branchen in mehr als 200 russischen Plätzen enthalten. Der Preis ist auf 15 M. bemessen. Das Werk kann, wenn es hält, was die Anzeige verspricht, ein wertvolles Hilfsmittel für den Handelsverkehr mit Rußland werden.

Zur letzten Bürgerauschussung. Die in unserem Bericht über die letzte Bürgerauschussung — in Nr. 305 — gegebene Darstellung des Falles Alvarez bedarf, um Mißverständnisse zu vermeiden, einiger Ergänzung, die durch detaillirtere Wiedergabe der Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Ved geliefert wird. Nachdem dieser erklärt hatte, daß eine Klage noch nicht erhoben und daß über die Chancen eines Prozesses, der gar nicht angeht, nicht wohl gesprochen werden könne, fuhr er fort: Nach den eingehenden Vorlegungen des Intendanten über das tatsächliche des Falles ersehe ich allerdings ein Klagenanliegen gegen die Stadtgemeinde vorerst nicht begründet, doch sei eines Mannes Rede keine Rede, man müsse sie hören alle Beede, und man werde ja, für den Fall ein Prozeß erhoben werde, Gelegenheit haben, auch die Darstellung des anderen Theiles kennen zu lernen.

Der Sternschnuppenwurm der Leoniden begegnet am 18. November unserer Erde. Diese Sternschnuppen werden jetzt von Jahr zu Jahr zahlreicher, da wir uns dem Maximum, das im Jahr 1899 stattfinden wird, nähern. Diese Meteore, die ihren Lauf um die Sonne in 33 1/2 Jahren, einen langgestreckten elliptischen Ring bildend, ausführen, sind nämlich auf diesem Ringe nicht gleichmäßig vertheilt, sondern etwa auf dem fünfzehnten Theil seines Umfanges zu einer Art Wolke verdichtet. Dieser Wolke nähern wir uns nun von Jahr zu Jahr mehr und treffen auf sie im letzten Jahre des Jahrhunderts. Dann ist ein Sternschnuppenregen, ähnlich dem im Jahre 1866 beobachteten, zu erwarten, wo man die Zahl der Meteore, die gegen 2 Uhr Nachts vom Kopfe des Löwen nach allen Richtungen dahinschossen, nur nach Lauten schätzen konnte. Und ebensoviele, wie sich 1866 und in den Jahren 1890 und 1893, wo sich ebenfalls unzahlige Sternschnuppen zeigten, irgend einen Einfluß auf unsere irdischen Verhältnisse bemerkbar machte, ebensowenig werden wir auch im Jahre 1899 eine Einwirkung des Meteorregens verspüren, geschweige denn irgend eine Gefahr zu befürchten haben, wie Herr Halb prophetisch hat, der uns den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit dem Leonidenwurm

in Aussicht stellt. — Auch am Ende des Monats tritt unsere Erde auf einen Sternschnuppenwurm, die Ueberbleibsel des Bielischen Kometen, die in den Nächten vom 27. zum 29. November von dem Sternbilde der Andromeda aus den Himmel durchqueren. Dieses Sternbild steht in den Abendstunden hoch über unserem Haupte südlich von der bekannten, ein schiefes W bildenden Gruppe von 5 Sternen der Cassiopeja, die sich direkt im Zenit befindet.

Das Spritzen der Neben. Die Herr Dr. Neßler neuerdings in seiner Fachzeitschrift ausführt, hat man vielfach als Vorwand, die Neben nicht zu spritzen, ausgeführt, daß das Kindvieh krank werden könne, wenn es bespritztes Laub frisst. Nach vielen Versuchen kann man annehmen, daß das bespritzte Laub unschädlich ist; dagegen kommt aus Orleans die Nachricht, daß in dortiger Gegend in 6 Fällen bei Kindvieh starke Erkrankungen, einmal Verfallen einer Kuh, eintrafen, weil die Thiere nicht bespritztes, stark blattkränkeltes Laub verzehrten. Das gespritzte Futterstoffe Erkrankungen, ja den Tod der Thiere hervorgerufen können, ist längst bekannt; Herr Dostrath Neßler beobachtete z. B. einmal, daß 6 Kälber zu Grunde gingen, weil sie mit geschimmeltem Weizenkörnern gestopft wurden. Der Schaden, der dieses Jahr dadurch entstanden ist, daß die Wägen nicht spritzten, belästigt sich, wenn man die schlechtere Entwicklung der Neben mit berücksichtigt, nach Millionen.

Langjames Steigen des Rheins und des Neckars wird wieder von den oberen Läufen dieser beiden Flüsse gemeldet. Zugleich laufen Nachrichten von starken Regenfällen aus verschiedenen Orten des Oberrheins und des Neckars ein.

Ein unheimlicher Gast, der Keuchhusten, dieser wahre Mörder der Kinder, verläßt nicht, mit Eintritt der rauhen Zeit in verstärktem Maße zu erscheinen. Keine, staubfreie und rauchfreie Stubenluft von etwa 16 Grad R. ist hierbei erstes Erforderniß. Das Kind darf an den qualenden Hustenanfällen nicht behindert werden. Denn sie treten so energisch auf, daß alles Unterdrücken nichts nützt. Es ist nur die Wirkung eines Reizes. Auch der Keuchhusten entsteht durch die Einathmung mikroskopischer Organismen, welche aus der Athmungsschleimhaut und in den kleinsten Trübschen der betreffenden Organe sich einnisten. Als Mittel dagegen hat sich die so nützliche Kohlensäure wolkartig gesättigt (Spray) und zur Einathmung gebraucht, erwiesen. Zu dieser halbmilchigen Anwendung ist nur chemisch eine Lösung, in Wasser zu gebrauchen. Am einfachsten und sichersten bezieht man diese als ein einprozentiges Karbolsäure fertigt aus der Apotheke, das man noch mit derselben Menge reinen Wassers verdünnt kann. Bei täglich drei- bis viermaliger Einathmung dieses Karbolsprays, die jedesmal 3—4 Minuten dauern muß, ist der Keuchhusten meist kurirt und es bleibt höchstens die zu Grunde liegen die katarrhalische Affection zurück.

Fußball-Match. Heute Mittag findet in Heidelberg ein Fußball-Match zwischen den hiesigen Realchülern und dem dortigen englischen Institut statt. Ein gleiches Match wird am nächsten Mittwoch auf dem Spielfeld hinter der Realchule abgehalten.

Der Verein für klassische Kirchenmusik wird morgen Sonntag aus Anlaß des zur Firmung hier anwesenden Herrn Bischof Reinken's im Gottesdienste um halb 10 Uhr in der Schloßkirche Chöre von Palestrina, Joh. Seb. Bach, Mozart und Mendelssohn zur Aufführung bringen.

Dem Mannheimer Jütherkrang ist es gelungen, den in der Jütherwelt so hervorragenden Meister, Großherzog, Luxemburgischen und Herzog, Nassauischen Kammermuskanten Herrn Hans Gruber aus Köln zur Mitwirkung in einem dieser Monat stattfindenden Concerte zu gewinnen. Nach uns vorgelegten vielen schriftlichen Handschreiben und unzähligen Referaten ist Herr Hans Gruber wohl der bedeutendste Jüthervirtuose der Gegenwart. Es wird ihm im Jütherspiel eine geradezu phänomenale Technik zugeschrieben, und dürfte obengenanntem strebsamen Verein der Erfolg bei diesem Concerte nicht ausbleiben, umso mehr als es unferes Wissens nach das erste Mal ist, daß in unserer Stadt ein Künstler von solcher Berühmtheit auf diesem Gebiete auftritt.

Gabelberger Stenographenverein. In der kürzlich stattgehabten Monatsversammlung sprach Herr Rechtsanwält K. v. Harber über das Thema: „Die Stenographie im Dienste der Rechtspflege“, wobei Redner in sehr geschickter Weise die Vortheile des Stenographirenden Gerichtsbeamten darlegte und die Hoffnung ausdrückte, daß der demnächst zu eröffnende Unterrichtskurs in Gabelberger Stenographie für Actuare und Gerichtsbeamte sich einer recht regen Theilnehmung erfreuen möge, zumal die Erlernung dieser Kunst von höherer Stelle ganz besonders befürwortet und empfohlen wird. Das äußerst zahlreiche Auditorium, Mitglieder des Vereins sowie Gäste, verfolgte die interessanten, lehrreichen und fesselnden Ausführungen des Redners mit größter Aufmerksamkeit und quittete dem Redner mit reichem Beifall seinen Dank ab.

Feuilleton.

— Fürst Bismarck hat bekanntlich von dem Direktor der Aktiengesellschaft Lauchhammer, Herrn Hallbauer, einen Briefbeschermer zum Geschenk erhalten. Dieser Briefbeschermer kann eine eigenthümliche und etwas lange Geschichte aufweisen, worüber Herr Hallbauer in der Zeitschrift für das Deutsche Eisenhüttenwesen „Stahl und Eisen“ unlängst Näheres berichtet hat. Das Eisen stammt aus dem von Hermogenes um 200 v. Chr. erbauten Tempel der Diana zu Magnesia, dessen Peristyle den Persern zugeschrieben wird; durch Humans Ausgrabungen wurden die Reste des berühmten Bauwerks freigelegt und es fanden sich dabei an den mächtigen concellierten Säulentrümmern noch die starken eisernen Nägel, mit denen sie aufeinander befestigt waren, ebenso finden sich eiserne Klammern und mit Blei vergossene Bronzenägel verschiedener Form in Menge vor. Durch Herrn Dr. Humann wurden Herrn Hallbauer mehrere Nägel und einige Klammern überlassen, um sie näher zu untersuchen. Es wurde die äußerste Vorsicht angewendet, dennoch ging das Eisen beim Schmelzen stellenweise auseinander. Herr Hallbauer erzählt dann weiter: „Um aus einem der am regelmäßigsten geschnitten und am wenigsten durch Rost zerhörteten Nägel einen Briefbeschermer herzustellen, ließ ich, nachdem der Nägel vorsichtig ausgeglätt und langsam abgekühlt worden war, die eine Fläche glatt hobeln, ebenso die Seiten, während die andere Fläche im ursprünglichen Zustande belassen wurde. Das Hobeln bot Schwierigkeiten, weil das Eisen nicht gleichmäßig hart war, es gelang jedoch, eine leidlich reine Oberfläche herzustellen, die allerdings nicht völlig frei war von schwarzen Aeren und Flecken, doch das Eingraviren einer Widmung gattete, deren Wortlaut folgender ist:

„Der Fürst Bismarck dem eifernen Kanzler
schmiedete
Hermogenes zu Magnesia 200 v. Chr. dies Eisen,
Humann fand es im Tempel der Ariemis
nach 2000 Jahren und sandte es
Hallbauer, der ihm die Form gab,
in der es Junge werden soll,
das von Dir Geschaffenes Jahraufende besteht!
1. April 1894.“

Eingefügt wurde das Stück Eisen durch einen laubereisernen Rahmen aus Bronze, der unten durch eine Glasplatte abgeschlossen ist, damit man die unbedeutend gelassene Rückseite des Eisens sehen kann.“

— Ein Sensationsprozeß. Aus Esseg wird dem Wiener Tagblatt von einem Sensationsprozeß berichtet, dessen Helden, Oliva Kugawewich, die schönste Frau im Herzog-

Comitate ist. Ueber den Gegenstand des Prozesses wird mitgetheilt, daß Oliva Kugawewich am 5. Juli d. J. mit ihrem Manne, dem Bauer Paul Kugawewich, zu einem Hausfeste geladen war, bei dem auch „Kolo“ getankt wurde. Während dieses Nationaltanzes überreichte ein junger Bauer der schönen Frau einen Apfel, der, bei den serbischen Apfelsorten „Jabuka“ einem Mädchen gegeben, das Symbol der Ehebewerbung ist. Kugawewich, der dies bemerkt hatte, zwang seine Frau nach Hause zu gehen, wo er sie furchtbar mißhandelte. Die Mutter des Bauern versuchte vergebens, ihre Schwiegertochter vor der brutalen Behandlung ihres Sohnes zu schützen, schließlich wurde sie von letzterem aus dem Zimmer gejagt. Dann wurde es ruhig in der Kammer der Eheleute, doch schon nach einiger Zeit hörte die Mutter ein Röcheln. Sie trat ein und fand ihren Sohn in einer Wuttlage liegend. Die schöne Oliva wurde verhaftet und des Gattenmordes angeklagt. Vor Gericht laugnete sie nicht, ihren Mann getödtet zu haben. Die Angeklagte behauptete, daß sie ihren Mann im Schlafe überfiel und meuchlings ermordete. Oliva Kugawewich begann hierauf selbst ihr Plaidoyer. Sie erzählte von den Erniedrigungen während ihrer Ehe, wie ihr Mann, der Trunkenbold, sie geschlagen habe, wie er sie zur Ehebewerbung zwang, um von ihr Geld zu Schnaps zu erhalten. Und wie er trotzdem eifersüchtig auf sie war und sie schlug, wenn Andere ihm sagten, daß Oliva schön sei. Als die 30jährige schöne Frau das Alles sagte, vermochte Niemand im Gerichtssaale den Blick von ihr zu wenden. Der Staatsanwalt forderte ihre Verurtheilung wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang. Der Verteidiger bestritt den Mordmord und verlangte einen Freispruch wegen berechtigter Nothwehr. Der Gerichtshof fällt einen Schuldspruch und verurtheilt Oliva Kugawewich zu zehn Jahren schweren Kerker.

— Aus Ostende. Der Gemeinderath der Stadt beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Verpachtung der Spielfälle des Curhauses, deren Pacht nach Ablauf des Vertrages mit dem jetzigen Inhaber auf 9 Jahre, von 1895—1903, zu vergeben ist. Der Bericht der städtischen Verwaltung ist der beste Nachhieb zur Schätzung der ungeheuren Summen, die der durch die letztjährige Entscheidung im vorigen Jahre bekanntlich wieder freigegebene Betrieb des Glücksspiels der Summen kostet, die nicht alle werden. Daran begabte der letzte Pächter ein jährliches Pachtgeld von 600,000 Franken, dazu je 50,000 Franken an die städtischen Spitäler, die Armen- und Gemeindefasse, welche letztere diese Summe als Beistener für die während der Badezeit veranstalteten Festlichkeiten gibt. Außerdem hat der Pächter sämtliche Betriebs-, Beleuchtungs- u. s. w. Kosten für sich, sowie einen bedeutenden Antheil an den Steuern des Curhauses zu seinen Lasten.

Dies alles muß mit dem entsprechenden Gewinne, auf den ein solches Unternehmen Anspruch macht, innerhalb höchstens zwei Monaten herausgeholt sein.

— Ein Roman aus dem Leben. Ein ganz außerordentlicher Fall hat dieser Tage in London das Criminalgericht beschäftigt. Stünden die Einzelheiten in einem Roman, so würde man sie als unmöglich bezeichnen müssen. Ein Theateragent Namens Winter hatte eine Ehescheidung von seiner Frau erlangt, ohne daß diese davon eine Ahnung hatte. Winter hatte vor dem Ehescheidungsgericht Falscheid geschworen und mußte sich deswegen verantworten. Der Sachverhalt war in Kürze folger: Winter hatte eine reiche Witwe heirathen wollen, und um seine Frau los zu werden, leitete er ein Scheidungsverfahren gegen sie ein. Sie ließ in den Zeitungen darüber, allein ihr Mann machte ihr weiß, daß es sich um eine andere Person desselben Namens handelte. Es wurden ihr die üblichen Vorladungen zugesandt, um vor dem Gericht zu erscheinen, aber sie lieferte sie ungelesen ihrem Mann aus. So wurde sie in ihrer Abwesenheit und ohne die geringste Kenntniß davon zu haben, wegen Ehebruchs gerichtlich belangt und auch verurtheilt. Um das Gericht irre zu führen, legte Winter ein von seiner Frau unterzeichnetes Geständniß vor, worin sie sich des Ehebruchs schuldig erklärte. Ja, Winter trieb die Auslosigkeit so weit, daß er in diesem von ihm selbst ausgelegten Dokument seinen eigenen Bruder der Mithuld rief und zwei seiner Kinder als Fruchte des Ehebruchs bezeichnete. Die Handchrift war verkehrt, gleich der seiner Frau und sie unterschrieb das Aktensück im Glauben, es sei ein Mittel, um ihn vor einer langen Gefängnisstrafe zu schützen. Dieser höllische Plan gelang nur zu gut; die Ehe wurde nach sechs Monaten gerichtlich gelöst. Während dieser Zeit lebte Winter scheinbar im besten Einvernehmen mit seiner Frau, die von nichts wußte. Dann ließ er sie im Stiche, heirathete die oben erwähnte Witwe, die ebenfalls ohne Kenntniß des Sachverhalts gehandelt zu haben scheint, und reiste mit ihr nach Amerika. Später tauchte Winter in Paris auf, wo seine zweite Frau mit Tod abging. Winter erbt ihr Vermögen. Seine erste Frau fing nun an Verdacht zu schöpfen, sie zog Erkundigungen ein und kam schließlich dem ganzen Schwindel auf die Spur. Winter, der wohl glaubte, seine Frau bis zuletzt in Unwissenheit halten zu können, kam nach London und fing ein Theaterunternehmen an. Aber seine geschiedene Frau ließ ihn verhaften und die Folge war sein Erscheinen vor dem Criminalgericht, wo der ganze abentheuerliche Plan beschlagnahmt wurde. Dem Richter kam die Geschichte so unglaublich vor, daß er den Urtheilspruch verschob, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich weiter zu rechtfertigen.

Die bekannte Tyroler Concert-Gesellschaft Viktor Rainer jun. aus Athenes gibt am 15. und 16. November im Saalbau zwei Concerte, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

Das Schweginger Kirchweihfest findet morgen Sonntag und kommenden Montag statt. Von den Mannheimern wird die Schweginger Kirchweih bekanntlich mit großer Vorliebe besucht und dürfte sich wohl auch diesmal ein bedeutender Fremdenstrom von hier nach Schwegingen ergeben. Um den Besuch der Festlichkeit zu erleichtern, wird die Rheinthalbahn Abends um 11 Uhr einen Extrazug von Schwegingen nach Mannheim ablassen.

Konkurse in Baden. Neustadt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Scherzinger in Viertelhaller (Liljee). Konkursverwalter Kaufmann Arthur Bender in Benzlich. Prüfungstermin Freitag 7. Dezember.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for Nov 9, 10, 11, 12.

Höchste Temperatur den 9. November 9,5° Tiefste „ „ „ 2,4°

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 9. Nov. Die Anlage einer Elektrizitätscentrale in unserer Stadt rückt ihrer Verwirklichung näher. Der Stadtrath hat bereits zur Ermittlung des nutzbaren Bedarfs beschlossene Rundschreiben an die hiesige Einwohnerschaft zu erlassen. Die Beteiligung dürfte voraussichtlich eine für das Zustandekommen des Werkes befriedigende werden. Die städtische Rheinbahn wird durch die neue Güterbahn, welche am 1. Mai l. J. in Betrieb gesetzt werden wird, eine nicht unerhebliche Einbuße erleiden. Der Vorschlag pro 1895 nimmt einen Benutzungsvertrag von ca. 48,000 M. an. Der Geschäftsverkehr bei der städtischen Sparkasse im Monat Oktober kann als sehr günstig bezeichnet werden; es wurden eingezahlt: 889,954 M. gegen 279,287 M. im Oktober v. J. und zurückgezogen: 811,092 M. gegen 279,042 M. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ist gegenwärtig ein guter. Im städt. Krankenhaus belief sich der höchste Krankenbestand auf 198, der niederste auf 155 Personen, eine für die jetzige Jahreszeit sehr geringe Differenz.

Karlsruhe, 9. Nov. Die große Staatsanwaltschaft macht Folgendes bekannt: Wiederholte Betriebsstörungen auf der Volzabahn Durmersheim-Karlsruhe-Epöck, welche in letzter Zeit mehrfach, so am 16. Oktober ds. Js. Abends, beim Hagelüber Übergang durch Auslegen von Steinen auf die Schienen, am 21. Oktober ds. Js. Morgens, am Hintheimer Weg durch Herausreißen einer Warnungstafel und Herüberwerfen derselben über die Schienen, verursacht worden sind, haben die Betriebsverwaltung zur Aufhebung einer Belohnung von je 50 Mark veranlaßt für den Nachweis des Täthters in jedem einzelnen Fall oder Beibringung solcher Anhaltspunkte, welche die Ueberführung desselben ermöglichen. Es wird ersucht, alle sachdienlichen Mittheilungen entweder direkt oder durch Vermittlung der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation hierher gelangen zu lassen.

Karlsruhe i. Br., 9. Nov. An der hiesigen technischen Hochschule ist ein Conflict zwischen deutschen und polnischen Studenten ausgebrochen. Es fand eine polenfeindliche Verammlung der Studirenden statt, die beschloß, jede Vertretung der Polen im studentischen Ausschuss zu verhindern.

Staufen, 9. Nov. Der früher am Bahnbau thätig beschäftigte Geometer B. Merkle, welcher im Sommer ds. Jrs. verschiedene hiesige Wirtshäuser und Geschäftsleute unter allen möglichen Vorwänden heimlich um große Beträge geschwindelt und sich alsdann spurlos aus dem Staube gemacht hat, wurde in Stuttgart festgenommen.

Worms, 9. Nov. Unter den auf der Antwerpener Weltausstellung ausgezeichneten Firmen, die sich schon mehrfach hervorgethan und das Ansehen des deutschen Kaufmannsstandes im Ausland fördern halfen, befindet sich auch wieder die Ketten- und Goldwaarenfabrik Louis Fiebler & Co. (Inhaber Val. Broß und Emil Fiebler). Gelegentlich der Wormsener Bijouterie-Ausstellung und der Weltausstellung in Chicago konnten wir dieses Haus rühmend hervorheben. Die in Antwerpen ausgestellten Leistungen zeichnen sich den früheren würdig an. Gediegene tadellose Arbeit bei künstlerischer Auffassung und vorzüglicher Fassung und Politur ihrer Schmuckfachen haben den guten Ruf der

Firma begründet, deren Fabrikate über die ganze Erde verbreitet sind.

Offenburg, 9. Nov. Die dahier versammelten Vorstandsmitglieder des badischen Landesvereins für Bienenzucht und 6 Vertreter der ausgetretenen Vereine (Zimberbund) haben die Wiedervereinigung beschlossen und wollen in außerordentlichen Generalversammlungen, welche noch in diesem Jahre stattfinden, die Bestimmungen einholen.

Freiburg i. B., 9. Nov. Der bei dem Maurerstreik und dem berühmten Ueberfall an der Baslerstraße hervorgerufen belästigte Maurer Krepper, der seiner Zeit geflohen war, ist nunmehr l. „Bad. Vdtg.“ verhaftet worden und wird voraussichtlich vor das Schwurgericht kommen.

Freiburg, 9. Nov. Am schwarzen Brett ist ein Aufruf der Bonner Studentenschaft angeschlagen, in welchem die Studirenden der hiesigen Hochschule gebeten werden, an der Huldigung, welche die gesammte deutsche Studentenschaft dem k. k. Fürsten Bischof zu dessen bevorstehenden 80jährigen Geburtsfest darzubringen gedenkt, sich zu betheiligen. Es solle ein Ausschuss gewählt werden mit dem Auftrag, mit dem Ausschuss der Bonner Studentenschaft in Verbindung zu treten bezügl. Verhandlung über eine Verammlung von Abgeordneten sämmtlicher Hochschulen in Berlin. Dieser Verammlung werde es dann obliegen, Näheres über die Huldigung zu beschließen.

Freiburg, 9. Nov. Der badische Landesverein des ev. Bundes hat zur Erbauung eines Bundesdiakonissenhauses lt. „Heid. Ztg.“ in Freiburg i. B. einen 4 Morgen großen, in der Nähe der Universitätskliniken gelegenen Bauplatz zu 109,000 M. von der Heiliggeiststiftung hier selbst erworben. Die Sammlungen haben bis jetzt 75,000 M. ergeben und werden noch eifrig fortgesetzt. Durch Entgegenkommen des Freiburger Stadtraths konnte der so günstig gelegene Bauplatz um sehr mäßigen Preis erworben werden. Das Unternehmen unterstützen die angesehensten protestantischen Autoritäten der Unterstadt, wie Geh. Rath Dr. Säumler, Dr. Kreske, Dr. Thomas, Direktoren der medizinischen, chirurgischen und Poliklinik, welche beschlossen haben, eine würdige, einfache, aber komfortabel eingerichtete und aus verschiedenen Einzelhäusern bestehende Anstalt zu errichten. Eine weitere Unterstutzung hat das Unternehmen auch im Ueblichen gefunden, indem der evangelische Landesverein seine Diakonissen ebenfalls in Freiburg anzuknüpfen sich verpflichtet hat und deshalb auch Beiträge zum Bau sammelt wird. Nach den neuesten Vereinbarungen soll mit dem Diakonissenhaus, das der Ausbildung von Krankenschwestern dient, ein Krankenhaus verbunden werden, in das auch auswärtige Patienten Aufnahme finden werden. Mit dem Bau hofft man noch im Frühjahr beginnen zu können.

Freiburg, 10. Nov. Der hohe Wasserstand, welcher dieser Tage unserer Dreifam seltene Gäfte in Gestalt von oblen Rheinläschen zugeführt hat, ist auch für die andern Nebenflüsse günstig. So wurden vom Pächter der Kollmarer Reuther Uzt unterhalb des großen Wehres in kurzer Zeit 20 Lachse im Gesamtgewicht von über 100 Kilo gefangen. Weitere 8 Stück wurden bei Wasser gefangen.

Vom Schwarzwald, 9. Nov. In den Uhrenfabriken des badischen Schwarzwaldes, die sich eines blühenden Aufstieges zu erfreuen haben, sieht man in neuerer Zeit Uhren, die denen vor etwa 100 oder 200 Jahren hergestellten nachgemacht sind. Die Uhren sind offen und mit Holzrädern gebaut; oben auf der Uhr befindet sich ein beweglicher Balken, auf dessen Ende je eine kleine Kugel zum Zwecke der Regulierung angebracht ist. An dem Triebwerk ist eine gewöhnliche starke Schaur befestigt, an deren Ende ein zupfeinerer Längenzapfen hängt (ein Stein würde besser passen). Diese Uhergestellten Uhren sind zum Preise von etwa 4 M. zu haben; vielfach sieht man sie in Gasthäusern und erregen dort große Aufmerksamkeit.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Ludwigshafen, 9. Nov. Das arbeiterfreundliche Vorgehen des Kommerzienraths Dr. Bruud in Ludwigshafen findet auch bei der berühmten Firma Krupp in Essen Nachahmung, indem dieselbe l. „W. Fr.“ das in Einbau bei Tobmoos gelegene Wirtshaus mit dem dazu gehörigen Gute um die Summe von 80,000 M. angekauft hat, um dortselbst für ihre Angestellten ein Anwesen zu errichten. Einbau ist auf der Höhe des badischen Schwarzwaldes zwischen Schopfheim und Säckingen in einer kleinen äußerst geschützten Thal mulde des Wehrthales gelegen und erfreut sich eines gesunden Klimas. Schon lange ist Einbau und speziell das umweit davon gelegene Tobmoos ein gern- und vielbesuchter Punkt für Kranke- und Erholungsbedürftige.

Frankenthal, 9. Nov. Der Mannheimer Ingenieur-Verein bezieht getrennt in einer Stärke von etwa 80 Personen unsere Stadt. Nachdem die Hofabrik Jean Tropp, das Brauhaus und die Kesselschmiede Welterhuyfen u. Co. besucht war, nahmen die Herren das Abendessen im „Café Luitpold“ ein, wo später Herr Kesselschmiede Welterhuyfen, sowie Herr Ingenieur Forster, beide von hier, Vorträge hielten, die von den Hochgenossen mit großem Interesse entgegengenommen wurden.

Speier, 9. Nov. In einer Sonntags-Nacht des August wurde in der Eisenbahnstraße ein junger Mann aus Luden- burg sehr schwer mißhandelt. Zuvor hatte er in einer Wein-

wirtschaft mit einigen Herren einen Wortwechsel gehabt, der sich noch auf der Straße fortsetzte. Später wurde er von einem Nachwächter auf der Straße in einem Zustande aufgefunden, welcher seine sofortige Behandlung bei einem Arzte nothwendig machte. Der Thäter, der den etwas Angetrunkenen so mißhandelt hatte, blieb unermittelt. Kurze Zeit darauf bekannte sich ein hiesiger junger Burche einer Kellnerin gegenüber als den Thäter und sagte, er hätte geglaubt, der Verletzte sei „kaput“. Auf Grund dieser Aeußerung hatte sich dieser vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte stellte entschieden die That in Abrede. Der Aufenthalt des Mißhandelten konnte nicht ermittelt werden. Die Aussagen der Kellnerin lauteten jedoch so bestimmt, daß der Angeklagte sich als den Thäter bekannt hatte, sodaß er lt. „W. Fr.“ zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

Neustadt, 9. Nov. Die ordentliche Generalversammlung der Centralgenossenschaft der pflanzl. landw. Consumvereine, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet Sonntag, 18. November hier statt.

Oppenheim, 8. Nov. In Einheim transportirten, l. „W. Fr.“ drei Leute ein Faß in den Keller und brachen hier in Folge des dem neuen Wein entstehenden Stickschloßes bewußtlos zusammen. Da der Weg nach dem Keller durch das Faß versperrt war, kostete es viele Mühe, bis die Leute an die Luft geschafft wurden. Hier wurden sie mit vieler Mühe ins Leben zurückgerufen. Der eine hatte über eine halbe Stunde im Keller gelegen. Sie haben ihr Leben nur dem Umstand zu verdanken, daß sie beim Umfallen auf das Faß zu liegen kamen, wo die Luft besser war als am Boden.

Kleine Mittheilungen. In G. O. Dr. M. K. in Brant das Anwesen des Hufschmieds und Wingers H. Wegersdorfer vollständig nieder. Das Gut bestand aus mehreren Gebäuden. In Leisstadt wurde das Wohnhaus des Pläthnermeisters J. D. Hermann eingeeaschert.

Verurtheilungen.

Mannheim, 9. Okt. (Gewerbegericht.) 1) Der Tagelöhner Heinrich Ehrh von Redarau klagt gegen Bauunternehmer Schaal von Feudenheim wegen Forderung des ordentlichen Wochenlohnes von 18 M. 80 Pf. Kläger erhielt vom Vorarbeiter Sponagel den Bescheid, vom 8. bis 7. ds. Mts. auszusetzen. Dagegen wurde auch keine Einwendung erhoben, doch als am 7. ds. Mts. Ehrh die Arbeit wieder aufnehmen wollte, erfolgte seine sofortige Entlassung. Es kam heute ein Vergleich dahin zu Stande, daß Beklagter an Kläger noch für 2 Tage = 4,60 M. zahlt. Auch nimmt Ehrh die Arbeit wieder auf.

2) Der Schneidergeselle Adalbert Rindl dahier, welcher bei dem Damenschneider Georg Kalbfleisch beschäftigt war, klagt gegen denselben auf Forderung rückständigen Lohnes, und Rückerstattung des Geldes, welches er seinem Meister zum Aufheben gegeben hat, zusammen 18 M. Kläger zieht seine Klage zurück, da mit dem Beklagten eine außergerichtliche Einigung stattgefunden hat.

3) Schlosser Josef Ketterer, als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Tochter Johanna, klagt gegen die Nähermacherin E. Bausch dahier, bei welcher sie als Näherin mit einem Lohn von 1,30 M. pro Tag beschäftigt war, auf Forderung rückständigen Lohnes von 9 M. Tage = 12 M. 30 Pf. Beklagte verlangte Klägerin am Sonntag, 28. Oktober zur Arbeit, welcher Aufforderung diese aber nicht nachkam, da sie zu Hause arbeiten müsse. Die Bausch ließ ihr hierauf sagen, jetzt solle sie nur warten bis sie dieselbe wieder holen lasse. Auch hier kam ein Vergleich dahin zu Stande, daß Beklagte an Klägerin noch 7 Mark zu zahlen hat.

4) Die Klage der Büglerin Karolina Ueber gegen den Kartmacher Johann Pfisterer dahier, (welcher als gesetzlicher Vertreter seiner Tochter erschien) endigte heute in zweiter Verhandlung mit Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung der Hälfte des geforderten Betrages von 7 M. 50 Pf. mit 3 M. 75 Pf. Ueber diesen Fall wurde schon im Oktober berichtet.

5) Der Küfergeselle Karl Schreyer von Schöndorf war von der Firma Max Baer & Söhne (Reinigungsanstalt) dahier pldlich entlassen worden und zwar am 4. d. Mts. Am 8. cr. wurde er von dem Haukhaber der Firma, G. H. Baer, wieder eingestellt und am darauffolgenden Tage nochmals entlassen, da er nicht genügend gearbeitet habe. Die Sache wurde verlag.

6) Die Klage des Hausburchen Johann Fischer gegen den Hotelier Hasenbein dahier auf Forderung rückständigen Lohnes von 5 M. 70 Pf. und 18 M. 80 Pf. Entschädigung wegen sofortiger Entlassung wurde dahin erledigt, daß Beklagter an Kläger 5 M. 70 Pf. abzüglich des Krankengeldes zahlt. Wegen der Entschädigungslage wurde Kläger abgewiesen, da sich die Aussagen heute anders herausstellten, als er früher angegeben.

Mannheim, 9. Nov. (Strafkammer III.) Verurtheilung: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Referendar Haas.

1) Der 22 Jahre alte Schlosser Martin Raich von Ziegelhausen verletzete am 20. August d. J. bei einer Schlägerei dem Tagelöhner Peter Fißler von Altenbach mehrere Messerstücke. Vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, legte er Berufung ein, welche heute jedoch als unbegründet verworfen wurde. Bertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kab.

Sie haben Recht! Seltsam, in der That! Es wird mir nicht wenig daran liegen, in Erfahrung zu bringen, welchen Weg diese bedeutende Summe aus den Händen des Barons gegangen ist, und Sie sollen Gelegenheit haben, bei der Erforschung dessen auch Ihr Portefeuille zu bereichern, Freund Martin. Sie werden darüber von mir hören. — Hat der Baron nach irgend einer Seite hin, mit bestimmten einzelnen Personen, meine ich, einen besonders regen Verkehr?

Einen anderen als den rein gesellschaftlichen in der vornehmen Welt und abgesehen von hin und wieder einem kleinen galanten Abenteuer nicht. Zumal in der letzten Zeit nicht, wo er sich sehr zurückgehalten. Er scheint verdrüsslich, mißgestimmt. Entweder braucht er wieder Geld und trifft seine Vorbereitungen bei Madame — denn das Plänlein zwischen Weiden geht schon wieder an, sie haben eine stürmische Unterredung miteinander gehabt und bald schmolz er mit ihr, bald löst er sich auf vor Liebenswürdigkeit gegen sie, für uns ein sicheres Zeichen, daß er etwas von ihr haben will. Ober es ist etwas Anderes, das ihm die Laune verdirbt. Ich dachte Anfangs, Fürst Drskloff habe ihn geärgert, aber so lange kann das doch nicht anhalten.

Wie kommen Sie auf Fürst Drskloff? Nun, weil er in letzter Zeit wieder auf der Bildfläche erschienen ist und der Baron gar keine freundliche Miene dazu machte. Als der Fürst kam, ließ er sich vor ihm verbeugen, er sei nicht zu Hause, und dann zankte er mit uns Domestiken, war den ganzen Tag mißgestimmt. Darauf brachte der Diener des Fürsten — ein bärtiger, unangenehmer Burche von Ruße — einen Brief, den mein Herr auf seinem Zimmer allein las. Das ihn der Brief geärgert, sah ich in der That, wie er die Antwort darauf schrieb. Er warf in den nächsten Tagen mehrmals einige Zeilen aufs Papier, die er dann wieder zerriss und Stückweise im Kamin verbrannte. Als endlich ein Brief fertig war und mir zur Beförderung an die Post übergeben wurde, sah ich, daß er an den Fürsten Drskloff adressirt war. Die Plänlein mit Madame, die auf Geldverleugungen deuteten, kamen hinzu, und die schlechte Stimmung des Barons hat seitdem angehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

76

(Fortsetzung.)

(Rechtlich verboten.)

24. Kapitel.

Sie sagten mir“, fuhr Gardiner fort, „daß der Baron sehr um Comtesse Sophie bemüht habe, er liebte sie also sehr, nicht wahr?“

Martin lächelte verschämt. „Wer kann dem Menschen ins Herz sehen!“ meinte er, als wolle er ironisch ausweichen. „Zweifelns Sie an seiner Liebe?“ fragte Gardiner, ihn gespannt anblickend.

Der Baron ist ein Lebemann erster Klasse, gnädiger Herr, ein Don Juan, der, reich, stolz, sich stets des Glücks bei den hübschesten Frauen rühmt, und die Comtesse war nicht schön — am wenigsten von der Schönheit, wie mein Herr sie liebte. Der Baron war rühmt, wahrhaftig, er hatte mehr Schulden als er je zu bezahlen hoffen konnte, und die Comtesse war reich, enorm reich. Er war ihr untreu, noch während er sich ganz verzweifelt um sie bemühte, ich weiß es, ich! — und er war ihr untreu, nachdem er ihr Mann geworden. Da denke ich mir denn, es wird wohl mit seiner Liebe nicht gar so arg gewesen sein und er als kluger, seiner Weltmann, der er ist, ein bißchen reellere Dinge dabei im Kopfe gehabt haben.“

Über die Baronin — liebt sie ihren Gatten?“

Meiner Treu, ja! Bei ihr ist das etwas Anderes, sie liebt ihn, fast ein bißchen zu sehr für ihn, glaube ich.“

Wie das?“

Sie ist eifersüchtig! Während sie vor Liebe zu ihm glüht wie eine echte vollständige Waise, die gewohnt ist, nicht mit sich streiten zu lassen, fängt sie argwöhnisch an zu merken, daß er kälter geworden, kalt oder kühl, daß er sie betrügt. Da gibt es unweilbar häßliche Szenen von ihrer Seite, bei denen Unterwerfung Gelegenheiten hat, das Eine und das Andere zu hören, wenn man die Ohren spitzt und als gescheidter Die-

ner auf dem Posten ist, wo die Wände nicht zu dick sind. Sie ist eine Frau, die stürmisch liebt, aber die auch hassen kann wie eine echte Russin, glaube ich! Ich möchte nicht in seiner Haut stehen, wenn er es einmal ernstlich mit ihr verdirbt.“

Droht sie ihm?“

Das Fürchterlichste droht sie ihm an, wenn sie einmal erfährt, daß er sie nicht mehr liebt! Und dann gibt er sich freilich die größte Mühe, sie wieder gut zu machen, er bedarf ihrer zu sehr.“

Was meinen Sie?“

Nun, aus Liebe geschieht's nicht, sondern ihrer Unterthrift wegen. Er braucht alle Augenblicke einmal ihre Unterthrift, die er in letzter Zeit stets nur nach vielen Bitten von seiner Seite und Vorwürfen und Schmälen von ihrer Seite erhält, um sich Geld daraus zu verschaffen oder ihre Besitzungen verkaufen zu lassen, hier und in Rußland.“

Ah, ich hörte in der That, daß sie Besitzungen verkauft, indeß glaube ich, daß es geschehen sei, um ihr Vermögen anders anzulegen. Sie meinen also, der Baron sei die Veranlassung davon und zwar seiner Euphenie wegen?“

Ich weiß es bestimmt. Ich hörte . . . für uns Diener sind die Wände nun einmal dunn, gnädiger Herr, und wenn sie es nicht sind, so weiß man dünne Stellen zu finden — ich höre, wie sie ihm vorwarf, daß er sie rühmt, wenn er in seiner maßlosen Verschwendung fortfahre. Ich weiß auch die Summe, die er sich auf diese Weise von ihr verschafft hat. Zehn Millionen Francs seit ihrer Hochzeit, sagte sie.“

Zehn Millionen! Ist das möglich! Es ist kaum denkbar, daß er sie verausgabt hat!“

Ja, es ist eine erstaunliche Summe! Aber fort sind sie, ich habe mir selbst schon den Kopf zerbrochen, wo er sie gelassen haben kann. Vielleicht im Spiel verloren, aber es geschieht zu selten, daß er spielt, und wenn er dann nach Hause kommt, sieht er nicht aus wie ein Mann, der eine ungeheure Summe verloren hat. Und wenn das der Fall gewesen, wenn er nachgerade runde zehn Millionen auf dem grünen Tische gelassen hätte — meiner Treu, davon müßte Unferns doch schon gehört haben! Er müßte ja als der verteuertste Spieler von ganz Paris berühmt sein, — und so etwas macht

Feuerwehr-Singchor.
 Sonntag, den 11. November,
 Abends 6 Uhr
Gesellige Zusammenkunft
 im Ballhaus (Gartenaal),
 wozu aktive und passive Mitglieder mit Familien-
 angehörigen freundlichst einladet
 51716
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Samstag, den 10. November 1894,
 Abend-Unterhaltung mit Tanz
 in den Lokalitäten des Ballhauses.
 Anfang 8 Uhr. 51555
 Der Vorstand

Sing-Berein Mannheim.
 Sonntag, 11. November ds. Jrs., Abends 5 Uhr
Humoristischer Familienabend mit Tanz
 in den Lokalitäten des Ballhauses,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst deren Familien-
 angehörigen höflichst einladen.
 51475
 Der Vorstand.

Liederhalle
 Samstag, 10. November 1894, Abends 8 Uhr
 in den Sälen des "Badner Hofes"

Musikalische Aufführung
 mit darauffolgendem Tanz, 51266
 wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.
 NB. Vorschläge für Einführende sind bis längstens
 Sonntag Mittag, 4. ds. schriftlich einzureichen.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim (C. H.)
 (Gegründet von Franz Thorbecke)
 Samstag, den 17. November 1894, Abends 8 1/2 Uhr
 findet im oberen Saale der Gambriushalle eine
Außerordentliche Generalversammlung
 statt.
 Tages-Ordnung:
 1. Leitung des Vereinswesens durch den Vorstand und Antrag
 hierzu betreffend.
 2. Erziehung des Ausschusses und Vorstandes eventuell Neu-
 wahl des Gesamtvorstandes.
 51904
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Medizinalkasse der kath. Vereine
 (G 4, 17.)
 Nichtvereinsmitglieder können ebenfalls beitreten. 50645
 Die Kasse kann auch allein versehen werden. Freie
 Kassenwahl unter 54 Herren. Wöchentlich Beitrag zwischen 20 und
 30 Pf. Keine Expro-Steuern.
 Anmeldungen täglich in unserem Bureau G 4, 17.
 Der Vorstand.

Sträßburger Pferde-Lotterie.
 Hauptgewinn i. B. v. Mfr. 5500.— 50361
 807 Gesamtgewinne i. B. v. Mfr. 16000.—
 Ziehung am Donnerstag 15. November d. J.
 Loose à 1 Mfr., 11 Loose für 10 Mfr., 25 Loose für 25 Mfr.
 bei der **General-Agentur J. Stürmer,**
 Sträßburg i. Elss., Langstr. 107 und den bekannten Verkaufsstellen.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
 allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
 K.K. Hoflieferant in Rheineberg am Niederrhein
 Gegründet 1846. 25 Preis-Medallien.
 38064

C. Henninger, Schwefingerstraße 21
 Tapezier- und Decorations-Geschäft 51922
 Specialität: **Matratzen**
 übernimmt das Anfertigen, sowie Umarbeiten von Hochhaar-
 Feder-, Holz- u. Strohmattressen. Solide Arbeit, mäßige Preise.

Achtung!
 In nur ganz junges Hammelfleisch pr. Pfd. 54 Pf.
 In Ochsenfleisch " " 64 " "
 In Kalbfleisch " " 65 " "
 bei: 51571 **L. Baum, G 5, 5.**

Carl Bischoff & Sack
 G 7, 8 Telephone 524 G 7, 8
 liefern zu den billigsten Tagespreisen: 51164
 alle Sorten Kohlen, Holz u. Brikets.
 Ganze Fuhrn über die Stadtwaage
 ohne Berechnung der Waagegebühren.

Ruhr-Fettschrot
 In höchster Qualität, direkt aus dem Schiff, gesiebte
 Ruhr- u. Anthracit-Kohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens
H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28
 Telephone No. 438, 43044

Ruhrkohlen
 In höchster Qualität, direkt aus dem Schiff
 zu den billigsten Preisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
 Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 46494

Mannheimer Bartgesellschaft.
 Sonntag, 11. Novbr., Nachm. 3-6 Uhr u. Abends 8-11 Uhr
Zwei grosse Concerte
 der hiesigen Grenadier-Kapelle. 51814
 Direction: Herr Kapellmeister M. Bollmer.
 Entree für Nachm.: 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.
 Abds.: Nichtabonnenten 50 Pf., Abonnenten 20 Pf.

Saalbau Mannheim.
 Sonntag, den 11. November, Abends 8 Uhr
Großes Doppel-Concert
 ausgeführt von
 Herrn **O. Lamborg** aus Wien,
 Klavier-, Gesangs- und Deklamationshumorist, und des voll-
 ständigen Heidelberger Orchesters.
 Eintritt 1. Platz 1 Mark, Saal 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
 Im Vorverkauf bei Herrn H. Söhler, Musikalienhandlung 1. Platz
 75 Pf., Saal 50 Pf. 51795

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12.
 Morgen Sonntag, den 11. November, von 3 Uhr an
CONCERT
 von der Capelle des jugendl. Trompeter-Corps Waldhof.
 51888 **OTTO EPP.**

Zum Bachus.
 Heute Samstag Abend
Pickelsteiner.
 Zugleich bringe einen guten 99er Dürkheimer, 25 Pf., und
 ein gutes Glas 20er in empfehlende Erinnerung. 51879
 Frau Hofmann, G 5, 7.

Restaurant Leinweber
 D 4, 11 Stadt Athen D 4, 11.
 Vorzüglicher 1893er 51881
Bühlerthaler
 aus der Kellerei von A. Schütt, Bahl, per 1/2 Liter 25 Pf.

Kirchweihfest Schwellingen.
 Sonntag und Montag
 den 11. u. 12. November
 findet dahier 51900

Kirchweihe
 statt. Durch Tanz-Unterhaltungen und Volksbelustigungen
 aller Art ist hier Jedermann Gelegenheit geboten, einen
 schönen Tag hier zu verbringen.
 G. V.
 Abgang des letzten Zuges nach Mannheim, Abds. 11 Uhr.

Schwellingen.
Gasthaus zum „Erbprinzen“.
 Sonntag, den 11. und Montag, den 12. d. M.
Kirchweih-Fest mit Tanzbelustigung,
 wozu höflichst einladet 51778
 Michel Weiss, Gastwirth zum Erbprinzen.

Sonntag, den 11. u. Montag, den
 12. November.
Kirchweihfest in Schwellingen
 im Hotel Hassler.
 Sammelpunkt aller Tanzfreunde
 aus Nah und Fern.
 Es ladet freundlichst ein 51768
 Gg. Hassler, Besitzer.

Die
Schaumwein-Fabrik
Rottweil
 (M. Duttenhofer)
 liefert in ihren drei Marken: Roth, Gold, Silber
 das Beste, Reinste und Bestmüthigste von
Deutschem Sect.
 Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Ferd. Hofmann, Mannheim, D 8, 3.
 Zu haben bei: 51771
 Ernst Dammann, N 8, 12. Aug. Scherer, L 14, 1.
 Ph. Gund, D 2, 9. Jakob Sätzl, C 2, 24.
 Jacob Garber, N 8, 15. Heinrich Strehl, O 4, 13.
 W. Hannstein, L 12, 9. Ch. Thomas, D 8, 1a und
 J. S. Kern, C 2, 10 1/2. C 8, 12/14.
 W. H. Kern, Q 3, 14. Jacob Uhl, M 2, 9.
 J. Knab, E 1, 5. J. G. Wolf, N 4, 22.
 Carl Müller, R 3, 10. und Carl Weber, G 8, 5.
 B 6, 6. Fr. Wegand, C 1, 12.

The Continental
Bodega Company
 Glasweiser Ausschank unserer bekannten Stärkungs-
 und Frühstücks-Weine bei Herrn
F. A. Weickgenannt,
 Café zur Oper. 51582

Pianinos.
 Flügel, Tafelklaviere, Harmoniums etc.
 nur vorzügliche Instrumente, aus bedeutenderen Fabriken, auch
 gut erhaltene gebrauchte Instrumente, unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen oder zu vermieten. Eigene Reparaturwerkstätte,
 Stimmen aller Instrumente in feiner, tadelloser
 Weise, unter Garantie. 51674
Leopold Schmitt.
 Lager: R 4, 9. Lager: R 4, 9.

F. Imbach, Mode-Bazar
 Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Gr. Bad. Hof u. Nationaltheater.
 Samstag, Zweite
 den 10. Nov. 1894. Volks-Vorstellung.
 Erste Abtheilung.
Prolog.
 Der Ehrenhold Herr Sturz.

Hans Sachs.
 Ein Festspiel in 2 Aufzügen von Rudolph Sende.
 In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht.
 Hans Sachs, Schuhmacher (50 Jahre alt) Herr Neumann.
 Kautzsch, seine Frau Fr. v. Rothenberg.
 Kasian Dreier, Lehdub Fr. Hofmann.
 Andres, Gesell Herr Maurer.
 Einhard Kunnenbed, Leinweber und
 Hans Sachtens Lehrer im Meister-
 gesang Herr Jacobi.
 Eine himmlische Erscheinung Fr. Wittels.
 Meisterfinger des Nürnbergers Junkt. Musikanten.
 Ort und Zeit: Nürnberg im Jahre 1541 am 5. November.

Zwischenspiele:
Frau Wahrheit will Niemand
 herbergen.
 Fastnachtspiel in 1 Akt von Hans Sachs.
 Neu für die Bühne eingerichtet von Rudolph Sende.
 Frau Wahrheit Fr. Walch.
 Der Bauer Herr Bauer.
 Die Bäuerin Frau Jacobi.

Der Krämerstrolch.
 Fastnachtspiel in 1 Akt von Hans Sachs. (Beschrieben 1554.)
 Neu für die Bühne eingerichtet von Rudolph Sende.
 Der verspielt Krämer Herr Eichrodt.
 Krampfh, die Krämerin Fr. Jacobi.
 Der Bürger Herr Hildebrandt.
 Des Burgers Frau Fr. v. Rothenberg.
 Knecht Heinz Herr Köpfer.
 Die Köchin Fr. De Sant I.

Zweite Abtheilung.
Alt-Nürnberg.
 Historisches Genrebild in einem Aufzuge von A. Brosch.
 In Scene gesetzt von Herrn Hecht.
 Der Ehrenhold Herr Sturz.
Zwischenspiel:
Der todte Mann.

Fastnachtspiel in 1 Akt von Hans Sachs. (Beschrieben 1554.)
 Neu für die Bühne eingerichtet von A. Brosch.
 Hans, der Mann Herr Hecht.
 Die Frau Herr Köpfer.
 Die Nachbarin Herr Wolf.
 Der Nachbar Herr Leisch.
 Ort der Handlung Nürnberg Heilsbrunner Hof.
 Zeit: Mitte des sechzehnten Jahrhunderts.

Epilog,
 gesprochen vom Ehrenhold.
 Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung findet
 eine größere Pause statt.
 Kassenöffn. 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Volks-Vorstellungspreise.
 Sonntag, den 11. November 1894.
 25. Vorstellung im Abonnement B.
Die Meisterfinger von Nürnberg.
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 (Regie: Der Intendant.—
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.)
 Hans Sachs, Schuster Herr Knapp.
 Veit Pogner, Goldschmied Herr Döring.
 Kunz Vogelgesang, Kürschner Herr Gel.
 Konrad Rastigall, Spengler Herr Starke I.
 Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber Herr Marx.
 Fritz Kothner, Bäcker Herr Wierfel.
 Valentin Lorenz, Klingelier Herr Schöbl.
 Ulrich Klingsinger, Wirtshausknecht Herr Peters.
 Augustin Rozer, Schneider Herr Starke II.
 Hermann Detel, Seilenfeder Herr Strudel.
 Hans Schwarz, Strumpfwirker Herr Franke.
 Hans Foltz, Kupferschmied Herr Deckert.
 Walther von Stolzing, ein Ritter
 aus Franken Herr Kraus.
 David, Sachsens Lehdube Herr Rüdiger.
 Kos, Pogner's Tochter Frau Sorger.
 Magdalena, in Pogner's Diensten Frau Seibert.
 Ein Nachzügler Herr Bauer.
 Bürger und Frauen aller Gänge, Gesellen, Lehrlinge,
 Mädchen, Volk.
 Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
 Dauer des ersten Zwischenspiels 20 Minuten, des zweiten
 25 Minuten.

Kassenöffn. 1/5 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Große Preise.
 Montag, 12. November 1894.
 26. Vorstellung im Abonnement A.
 Zur Feier von Schillers Geburtstag.
Die Jungfrau von Orleans.
 Romantische Tragödie in 5 Akten nebst einem Vorspiel
 von Schiller.
 Anfang halb 7 Uhr.

Stellen suchen

Eine Kinderkammerin sucht Stelle. Off. an die Exped. b. 2. U. unter Nr. 51854.

Kinderlose Frau sucht Monatsdienst evtl. Bureau zu reinigen. a 7, 4, 2 St. 51442

1 tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näheres U 6, 19, 8. Stod rechts. 51678

Tüchtige Mädchen suchen u. finden jederzeit Stellen. 51775 Vofardt, K 1, 21.

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich in Kinderkleider, in u. außer dem Hause bei guter u. billiger Bedienung. 49880 T 6, 12, 2. St. 51665.

Ein anst. Mädchen für häusliche Arbeit sucht sofort Stelle. Näheres Frau Dörs, J 4, 12b.

Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stellung. Off. Offerten bitte an die Exped. unt. Nr. 51702 zu richten.

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch in Kindergeräthe. 51514 N 4, 8, 2. St.

Ein Fräulein wünscht Beschäftigung für Mittags. 51898 Off. Off. mit Gehaltsang. unt. Nr. 51835 an die Exped. erbeten.

Lehrlinggesuche

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder per 1. Januar 1895 einen Lehrling mit guter Schulbildung u. schon selbstgeschriebenen Offerten gerne entgegen. 51745 D. H. Müller & Robe.

Magazine

06, 2 großes Magazin, 180 Q.M. Grundfläche, 4 Stock mit schönem Keller und Einrichtung für Vollverschluß sofort zu verm. Näh. N 7, 8, Comptoir.

U 4, 10 Magazine, dreistöck. (Kranz) zu verm. Näh. U 4, 11, 2. St. 49484

Päden

F 7, 24 Ringstr., gr. trock. Lagerkeller per Witte Debr. zu v. 51724

Mittelstraße 23, ger. Werkh. zu vermieten. 50090 Näh. 2. Stod Hinterhaus.

K 1, 8 1 Treppe hoch, ein Bureau mit Doppelpult, nebst Zimmer, sof. zu verm. Näheres 2. Stod. 51397

N 2, 11 Wilder Mann Neue Läden mit großen Schaufenstern von 30 bis 40 Q.M. Grundfläche m. oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. N 7, 8, Comptoir. 49823

03, 10, Annstraße. 6 Läden, mit 6 großen Schaufenstern mit od. ohne Wohnung per 1. April ev. früher zu verm. 49184

T 1, 3a Neckarstr., Laden, schön und groß, auf 1. Febr. 1895 zu v. 51822

Näh. Kaiserling 26, Bureau. Laden per Ende Jan., lieber Friseur. i. v. Näh. S 4, 18. 50782

1 schöner Laden per 15. November in bester Lage der Breiten Straße zu vermieten. Su erst. M 1, 2, part. 51148

Zu meinem Neubau

am Paradeplatz neben dem 'Palmer Hof' in kleiner frequentester Geschäftslage, ein großer Laden mit Magazin, sowie 1 hoch sehr geräumig, geeignet für Bank- oder Confektionsgeschäft vorzüglich geeignet mit oder ohne Wohnung an Fräulein zu vermieten. Laden u. Entwurf! Innen auch vollkommen vermietet werden. Die Pläne liegen bei den Herren Reichel, Köchler & Karch. L. S. 7 zu Gesicht offen. 51888

Geht! Bureauumlichkeiten mit 2 annehmliche sofort bezugbar zu vermieten. 51244 Näheres Q 2, 8.

Zu vermieten

B 4, 1, Schillerplatz, Bel-Etage, 7 Zimmer, Badest., Garderobe u. Zub. sof. od. später i. v. Näh. B 4, 1, part. 49929

B 4, 14 2. St., Vorderh., 2 Zim. u. Küche sof. bezugsbar zu vermieten. 51377

B 5, 1 1 leeres Zimmer u. Kammer z. v. 51551

B 5, 2 2 Zim. u. Küche an 1-2 Personen zu verm. Näh. 8. Stod. 51431

B 6, 21 schöne Part.-Wohnung, 6 Zimmer u. Zubeh. nebst Gärtchen im Hof, sofort oder später zu verm. Näh. beim Handwerker Kaufmann Joh. Soppé, N 3, 9, 3. Stod. 50150

B 6, 32 vis-à-vis d. Park, 3. Stod, 8 Zim., nebst Zubeh. per 1. Novbr. event. etwas früher zu verm. Näh. N 5, 11c, 2. St. 50029

B 7, 4 Partier-Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh. sofort oder später zu verm. 50954

C 1, 15 2 große helle Zim., Küche zu v. 51411

C 2, 31 2 Zimmer zu vermieten. 51680

C 3, 1 2 Tr. hoch, neuvergn. Wohn. mit 8 Zim., Badestimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres O 3, 10, Hofmüllershandlung. 49608

C 3, 20 ein Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 48581

C 4, 3 Seitenbau, 1 Zimmer u. Küche billig zu verm. Preis 10 Mk. 51498 Näheres 2. St., Vorderhaus.

D 1, 9 1 sch. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badestimmer auf 1. April und baselbst ein dreistöckiges Magazin mit Gasmotor und Comptoir auf 1. Januar zu vermieten. 51386

D 1, 12 2. St., Zim. u. Küche (12 Mk.) zu verm. Näheres 2. Stod. 51080

D 6, 78 4 St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 51240

E 8, 14 Hochpartier-Wohnung, 4 Zimmer etc. eventuell auch als 2 Comptoire sofort zu vermieten. 48420

F 2, 11 4 St., 2 sch. rdtl. z. v. sof. zu v. 51714

Näh. bei Bina Kaufmann part. im 3. Stod 1 Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubeh. an eine ruhige Familie sofort zu vermieten. Näh. im 2. St. 51067

F 5, 3 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 51289

F 5, 27 2. St., 2 sch. Zim. m. o. ohne Küche zu v. 50912

F 8, 7 4. Stod, 6 Zimmer u. Badestimmer nebst Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 49013

Näh. F 8, 6a, 2. Stod.

G 5, 6 2 St., 6 Zim. u. Zub. 2 Näh. K 4, 28. 50991

G 5, 17 1 H. Wohn. zu verm. 2 Näh. K 4, 28. 50991

G 5, 19 ein Zim. u. Küche für 15 Mk. an ruhige Leute zu vermieten. 51497

G 6, 17 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 51685

G 7, 15 nächst dem hübsche Wohnung, 6 Zimmer, Mansarde, Zubeh. m. Gas- und Wasserl. zu verm. 51160

G 7, 15¹ n. d. Ringstr. 2 u. 3. St., 5 u. 6 Zim. u. Zubeh. bei geräumig, billig zu verm. Näh. 2. Stod. 51693

G 7, 24 kleine Wohnung, in den Hof geh. 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 51848

G 7, 32 1 Tr., 2 Zim. und Küche zu v. 51541

G 8, 10 eleganter 4 Stod, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näheres Partier. 50014

G 8, 10 eleganter 4. Stod, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näheres Partier. 51826

G 8, 22b 4 Stod, 2 oder 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 51880

G 8, 30 2 Zim., Küche und Keller zu verm. Näheres Hinterhaus. 49527

H 3, 2 2 Zimmer u. Küche zu verm. 51543

H 4, 10 1 gr. Zim. m. od. ohne Zubeh. zu verm. 51499

H 7, 1 1 Zim., Küche, Keller u. zu verm. 51564

H 7, 5 2 gr. Zimmer u. Küche zu vermieten. 51391

H 7, 6 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. Stod. 50914

H 8, 3 Ringstraße, hochpart., 5 Zim., Küche und Zubeh. der sofort zu vermieten. 49608

Näh. H 7, 27, Bureau.

H 8, 12 2 leere Zimmer u. Küche im 4. Stod sofort zu vermieten. 51805

Näh. H 8, 27, Stod.

H 8, 24/25 schöne Wohnungen, Vorderbau, 2 u. 3 Zim., Küche u. Zubeh. Settenb., 2 Zim., Küche etc. pr. Octbr. od. später zu v. Näheres H 8, 28, 2. Stod. ob U 6, 14. 50046

H 8, 31 Seitenbau, schöne Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Abfchl. zu vermieten. 51507

H 9, 5/6 2. Stod, 6 Zim., Küche u. Zubeh., auch gelbeit zu vermieten. Näheres G 8, 8, Hof. 50474

H 10, 7 3 Zim. u. Küche u. ruh. Leute z. v. 50912

H 10, 23 1 leeres Zimmer zu verm. 51860

J 2, 3 Partier, 2 Part.-B. m. R. i. v. Näh. 2. St. 50999

J 2, 7 mehrere ff. Wohn. billig zu v. 51679

J 3, 17 Gaupen- u. Gallerie-wohn. zu v. 51575

J 4, 12 2 Wohnungen zu verm. 51677

K 1, 15 2. St., 7 Zim. u. Küche zu verm. Näheres partier. 51898

K 2, 17 Ringstr., 1 sehr schön. Zim., Küche u. Zub. a. d. Str. ev. ebend. 1 sehr schön. ein. Zim. a. d. Str. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 50885

K 2, 20 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. i. v. 50619

K 3, 8 4 St., 2 Zim. und Küche an ruh. Leute i. v. Näh. T 6, 19, 3. St. 51712

K 3, 13 an der Ringstr., Mansarde an solide einzelne Frau mit oder ohne Möbel sof. z. v. 51519

K 4, 8 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 50988

K 4, 11 Ringstr., 3 Wohn. mit je 2 Zim. und 1 Küche per sof. zu v. 51734

Näh. bei Wirth Martin Hider.

L 2, 4 1 leere Part.-Wohn. zu vermieten. 50923

L 2, 6 1 Zim. u. Küche in Hof geh., sof. billig zu vermieten. 51722

L 2, 9 1 elegante Wohnung, 2 St., 8 gr. Zimmer, Küche, Speisekammer, Garderobe, Badestimmer nebst sonstigen Annehm. zu vermieten. 51885

L 4, 15 Partier-Wohnung zu verm. 51523

L 13, 18 Schlossgartenstraße, 2. Stod, 7 Zim. u. Zubeh., Balkon u. Veranda per sofort oder später zu verm. Näheres L 13, 17c. 49620

M 2, 15 Hinterh., 11 Wohn. zu verm. 51892

M 7, 22 2. Stod, freundl. Wohn., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 51546

N 4, 6 3. St., im Hinterh., 3 Zim. u. K. z. v. 51285

N 4, 8 1 Zim. u. Küche zu verm. 51871

N 4, 23 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 50848

N 6, 6 3 Zimmer, Küche u. 2 Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 50086

O 4, 2 1 Tr. h., 8 Zim. u. Küche sof. z. v. 51099

06, 2

Kleinere Wohnungen zu verm. Näh. N 7, 8, Comptoir. 49825

O 6, 8 2 Tr. hoch, 1 sehr schöne Wohnung an ruhige Familie zu verm. Näheres 2. Etage. 51224

P 4, 2 ein leeres Zim. z. v. Näh. 3. St. 51421

P 5, 23 Durlacher Hof, im 3. St., 1 Zimmer u. 1 Küche, sowie Keller an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 51594

P 6, 23 3 z. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 50784

P 7, 15 2 schöne Zimmer in den Hof gehend zu vermieten. 51295

Q 2, 12 1 kleine Wohnung (12 Mk. 50) zu v. Näheres 2. Stod. 50928

Q 7, 26 3. Stod, 7 große Zimmer nebst a. l. Zubeh. zu vermieten. 49592

R 1, 14 Gaupenwohn., 2 Zim., Küche zu verm. Näh. 2. Stod, rechts. 50667

R 4, 18 Wohnung u. 1 leeres Zim. zu verm. 51990

R 6, 2 1 Wohnung sofort zu verm. 51419

S 1, 15 4. Stod, abschd. Wohn. 4 Zim., Küche an ruh. Fam. zu verm. 15 monatl. p. Betr. zu v. Näh. 2. St. 51588

S 4, 13 2 Zim. u. Küche, v. Näh. i. Laden. 50168

T 1, 3a Neckarstraße, 4. Stod, 4 Zim. und Küche per sofort zu vermieten. 51161

Näh. Gebr. Hoffmann, Gaugeschäft, Kaiserling 26

T 2, 6 2. St., 3 Zim. u. Zubeh. ob. 2. Stod ganz zu vermieten. 51492

T 3, 5 11. Wohn. zu 1 leeres Zim. zu v. 51678

T 6, 12 1 Zim. u. Küche zu vermieten

Große Mergelstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche, sof. zu v. Näh. U 6, 19. 49588

T 6, 14 3 u. 1 Zim. mit Küche sof. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 51448

T 6, 14 1 Zim. m. R. sof. i. v. Näh. 3. St. 50999

U 1, 3 4. Stod, Gaupenzim. m. Zubeh. an 1 od. 2 ruh. Leute z. v. Näh. 1 Tr. 51228

U 5, 21 4. St., 4 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 51705

U 6, 27 leeres, helles Mansardenzimmer z. v. Näheres 2. Stod. 48539

U 6, 27 4. St., 1 Zim. und Küche, auf die Straße gehend, zu verm. Näheres 2. St. 51517

3 Stod, 6 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 51394

Näh. F 8, 10, 2. Stod. Zu erfragen H 8, 28, 2. St.

Bismarckplatz 21

III. Stock

Schöne Wohnung: 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres N 7, 8, Comptoir. 49824

Schwingerstraße 22, 3. Stod, 2 große Zim. u. Küche, auf die Straße geh., pr. sofort zu vermieten. 51598

Waldhofstraße 40, Zimmer und Küche sofort zu verm. 51879

Friedrichsstraße No. 44, 3 Zim., Küche und allem Zubeh. zu vermieten. 51072

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei T. Doll, Kirchensimer, 15 Querstraße 21, 49590

Zu vermieten:

Im großen, schön. hinter Hader, 3. Stod, 2 schöne große Zimmer, Front auf Terrasse, sofort an einen ruhigen älteren Herrn. Näheres im Verlag. 51089

4-12 Mark

1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 49587

Trattstraße, Nr. 8-10. Schwingerstr. rechts.

Schwingerstr. 70a, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh. billig zu vermieten. 49156

3-4 Zimmer in guter Lage zu verm. Näh. B 7, 15, im Compt. im Hof links. 51766

Al. Wallstr. Nr. 34, 3 Zim. l. Gem. z. v. Preis 11 Mk. 51547

2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres bei Wäldersstr. 67er, Waldhof-Lucienberg 2. St. 51497

Schwingerstraße 68, mehr. ff. Wohn. sof. bezug. zu v. 51688

Möbl. Zimmer

B 2, 7 2 Tr., g. möbl. Zimmer an bessere Dame zu vermieten. 51418

B 2, 12 2. St. rechts, ein gut möbl. Z. sof. zu v. 50919

B 5, 6 1 schön möbl. Part.-Zimmer, auf d. Str. gehend, zu vermieten. 50904

B 7, 10 Neubau, 4. St., 1 freundl. möbl. Zim., sofort zu vermieten. 51848

C 1, 15 gut möbl. Zimmer zu verm. 50846

C 3, 23 Tisch möbl. Hinterzimmer zu v. 50959

C 4, 3 3. Stod, gut möbl. Zimmer mit Clavierbenutzung zu verm. 51519

C 4, 15 2 Tr., 1 ein. möbl. Zim. zu v. 51858

C 4, 20 ein möbl. Zim. sof. zu verm. 50981

C 8, 1 Teil möbl. Part.-Zim. zu vermieten. 50980

C 8, 11 3. St., 2 ineinandergeh. möbl. Zim. mit 2 Betten sof. zu v. 51729

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension z. v. 51822

D 5, 5 3. Stod, möbl. Zim. sof. zu verm. 51885

D 6, 1 ein schönste hübsch möbl. Zimmer für 1 bis 2 junge Leute mit oder ohne Pension zu verm. 51028

D 6, 13 2. Stod, gut möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 51967

E 1, 16 2. St., Logis f. anst. Fräulein. 51704

E 2, 18 Planken, 3 Tr., 1 feinn möbl. Zim. z. v. 51495

E 3, 5 2. St., schön. möbl. Zim. sof. zu bezug. 51435

E 4, 11 1 Tr. h., 2 feinn möbl. Zim. sof. zu v. 51553

F 1, 3 3. St., ein möbl. Zimmer zu verm. 51243

F 3, 1 2. St., 1 hübsch möbl. heilbares Zimmer ist sofort preiswürdig zu v. 51325

F 5, 5 III, möbl. Zim. m. Pension sofort zu verm. 51339

F 7, 16 Kirchenstr., 2. St., 1 gut möbl. Zim., auf die Str. geh., zu verm. 51821

G 2, 11 2 feinn m. Zim. sof. ob. p. z. v. 51844

G 3, 1 1 gut möbl. Zim. zu vermieten. 51268

G 5, 9 3. St., hübsch möbl. Zim. zu v. 51672

G 5, 19 ein möbl. Zim. zu 8 Mk. u. eins zu 10 Mk. zu vermieten. 51498

G 6, 1 1 einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 51262

G 7, 2 2. St., 1 g. möbl. Zim. zu v. 51896

G 7, 12 möbl. Zimmer zu verm. 51701

Zu erst. 2. Stod Vorderh.

G 7, 12 möbl. Zim. bill. zu vermieten. 51689

Zu erfragen 8. Stod, Ordbk.

G 7, 32 2. St., 2 sch. möbl. Zimmer mit sepr. Eingängen zu verm. 51045

H 1, 3 3. St., Breitenstr., g. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 51158

H 1, 11 2. St. rechts. Ein gut möbl. Zimmer preiswürdig zu verm. 50998

H 5, 1 3. St., 1 sch. möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu vermieten. 50120

H 7, 5 3. St., 1 g. Kaufmann sucht einen Zimmerkollegen. 51100

H 7, 5 b 2 Trepp., gut möbl. Zim. zu verm. 50981

H 8, 25 1 gut möbl. Part.-Zim. bill. zu v. 50999

Gebrüder Alsberg junior

0 3, 1

Mannheim

Kunststrasse.

Blousen

in Wolle u. Sammet, neueste Facons und Garnirungen, vorzüglich in allen modernen Farben.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten

Woll-Blousen

blau, braun und roth per Stück Mark 2,75.

Ein großer Posten

Flanell-Blousen

per Stück Mark 1,75.



Unterröcke

geschmackvolle Neuheiten in Wolle, Moiré und Seide.

Ein großer Posten

Wollene Röcke

blau, braun und roth per Stück Mk. 2,75.

Ein großer Posten gestreifte

Flanell-Röcke

per Stück Mk. 1,75.



Jaquettes

aus hell- und dunkelfarbigem Tuch, Cheviot, Kammgarn- und Bouclé-Stoffen, in den Preislagen von 4, 6, 8—12 Mk., in eleganteren Ausführungen und feineren Stoffen 15, 18, 22—35 Mk.

Morgen-Röcke

aus Flanellstoffen mit Sammetgarnirung, schwerste Waare, Mk. 8,50, aus Wollstoffen mit Stickereien u. 9—18 Mk.

Abend-Mäntel

wattirt und mit farbigem Futter, Seide u., neueste Formen und Farben, von Mk. 9 an. 5176

Golf-Capes, Mäntel, Wintermäntel, Peluche-Jaquettes und Capes vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Regenmäntel mit und ohne Kragen von 6—18 Mk. Wintermäntel aus Tuch, Curl- u. Coatingstoffen 18—35 Mk.

Die Süddeutsche Bodenkreditbank gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothek. Sicherheit.

Die Darlehen werden als einfach verzinsliche oder als Annuitätsdarlehen bewilligt. Anträge beliebe man direkt bei dem Beamten der Bank, Herrn Sanitätsrath Julius Goldschmit in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. (Telephon 73.) Die Beforgung der Darlehen, sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmit unentgeltlich. 52818

Allen voran



ist die Cigarre

Santa Lucia

in der Hülse.

Anderer Cigarren mögen ihr Gutes haben, Jede Marke mag einen besonderen Vorzug besitzen, So viele Vorzüge aber wie die Marke

„Santa Lucia“

hat keine!! 50762

Santa Lucia

in der Hülse

ist überall in Deutschland, in jeder Stadt und jedem Städtchen in stets gleicher vorzüglicher Qualität zu haben.

5 Stück in der Hülse kosten **50 Pf.**

Vorzüge:

- Santa Lucia wird nur von den besten Tabaken hergestellt.
- Santa Lucia ist von stets gleichbleibender vorzüglicher Qualität.
- Santa Lucia hat entzündendes Aroma und schönsten Brand.
- Santa Lucia verursacht keine Heiserkeit und Verschleimung.
- Santa Lucia verursacht keine Uebelkeiten und Kopfschmerzen.
- Santa Lucia wirkt wohltuend auf die Herzthätigkeit ein.
- Santa Lucia wirkt anregend und belebend.
- Santa Lucia kommt bei billigen Preisen der feinsten importirten Havanna-Cigarre gleich.

Zu haben in Mannheim bei Adolf Geber, P 5, 1; Simon Böhm, Fruchtmarkt, D 4, 7; Gebr. Ripperer, O 6, 94; Ernst Dangman, N 8, 17; Jacob Uhl, M 2, 9; J. Kmann, E 3, 5; Louis Schert, R 1, 1; Ludw. Haefner, P 1, 1; Filiale E 3, 0; Aug. Kremer unter dem Hauptbau; Herrn. Wegner, L 4, 7.

Engelhardt & Cie., Frankfurt a. M.

Neue, billige

Kinder-Mäntel

empfiehlt

J. J. Quilling, D 1, 2.

Handschuhe werden chemisch gewaschen in 51592

Darlehne auf größere Waarenposten vermittelt unter Direktion von A. Erlman, Köln. Darlehensätze 11. 49031

N 2, 1 **F. C. Menger, Mannheim** N 2, 1

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Holz- und Lederbrand-Apparaten

sowie deren einzelne Bestandtheile.

Aufgezeichnete und unaufgezeichnete Holz- u. Lederwaaren

von Rosen und Rosenen, alle Sorten Farben, ständliche Kabinettwaaren, Holz- und Lederwaaren.

ferner eine große Auswahl in

Amalgam- und Blech-Lackwaaren zur Ornamentik.

Auswahlendungen stehen bei Angabe der gewünschten Artikel jederzeit zu Diensten, auch wird auf Wunsch gerne Unterricht im Brennen und Bemalen erteilt. 51769

F. S. Scharpinet (Inh. H. Scharpinet)

Etablissement für Zimmereinrichtung, Tapezier- u. Decorationsgeschäft

Mannheim, D 2, 11. 39641

Uebernahme u. Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Stücke, in einfacher bis zur elegantesten Durchföhrung.

Decorationen, Teppiche und das Neueste in Stoffen.

Niederlage in Holzmöbel von der Hofmöbel-Fabrik Gerson & Wolf, Stuttgart.

Kostenvoranschläge bereitwilligst. Musterzimmer stets zur Ansicht.

Die angesammelten

Buxkin-Reste

für Hosen, Anzüge, Ueberzieher und Knaben-Anzüge hinreichend, werden, um damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

G. F. W. Schulze

O 2, 10, Kunststrasse.

Die vegetarische Speiseaufkalt befindet sich 50059

N 6, 3. parterre.

Teilhaber suchen sich das selbst zu

Johannisbeersträucher

Starke Wfl. 100 Stk. Mk. 88,

3 jähr. " 100 " 20,

2 " " 100 " 15,

1 " " 100 " 8,

ferner noch 3000 Erdbeer-

pflanzen hat abzugeben 5107

Wilh. Schröder,

Gartenkünstler, Seckenheim

Flotten Schnurrbart

zu erzielen, 2 Dose M. 1

u. 2, nebst Gebrauchsan-

weisung u. Garantie

des Erfolges. 49075

F. W. A. Meyer, Nürnberg-Elbisch

51077

51078

51079

51080

51081

51082

51083